

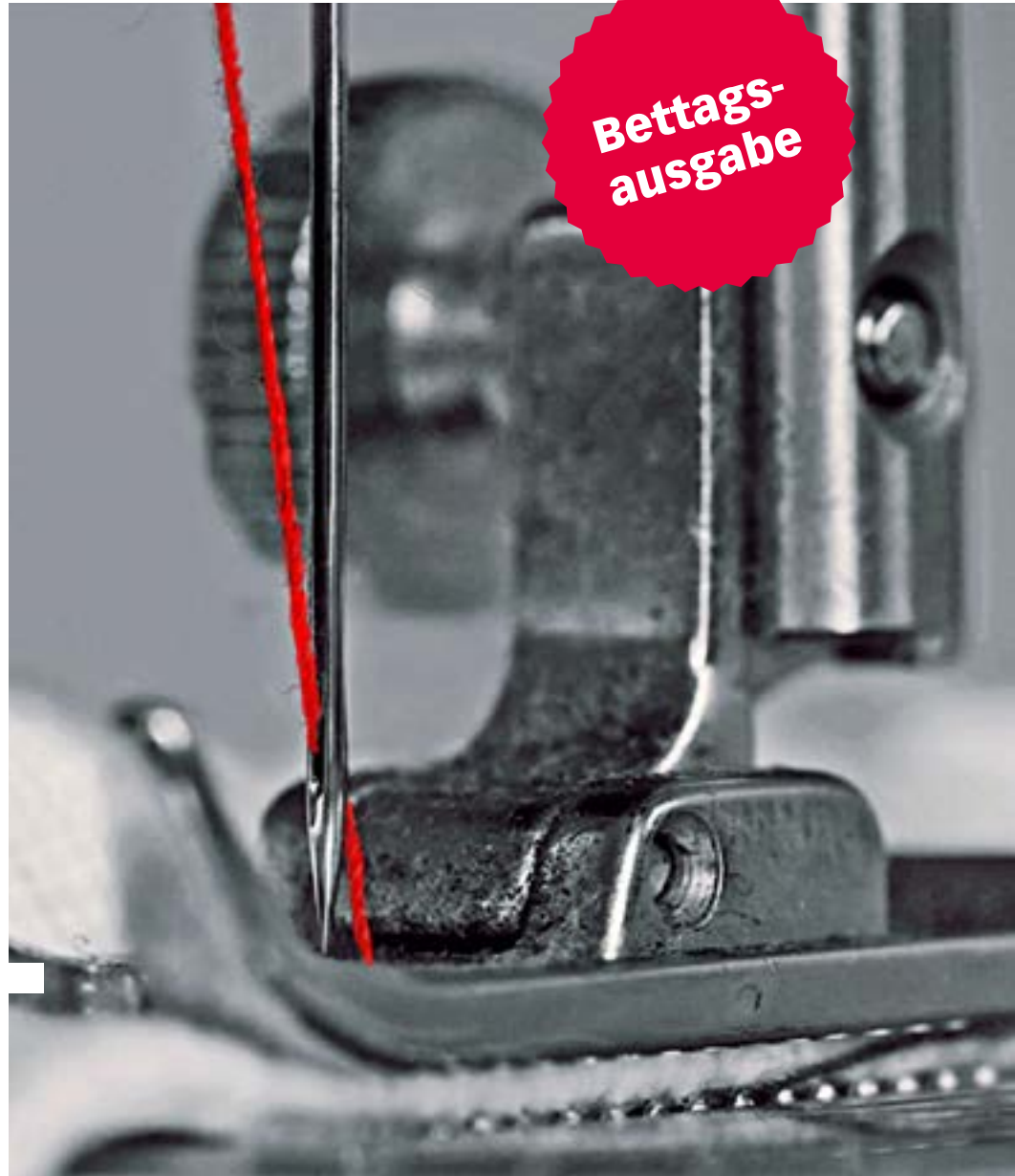


IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missiun Interna

Nr. 4 | September 2018

IM Info

Die Informationsschrift der Inländischen Mission



Editorial

Kirchliche Kulturgüter

Eine Datenbank der IM

Seite 2

Läuten für den Frieden

Aufruf zum Mitmachen

Ein Beitrag zum Kulturerbejahr

Seite 3

Bettagskollekte

2018 mit 90 Projekten

Beispiele und Überblick

Seiten 4–7

Kulturerbejahr und das Projekt «Kirchliche Kulturgüter»

Liebe Leserin, lieber Leser

Für 2018 rief die Europäische Kommission das Jahr des Kulturerbes aus, das in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur auch in der Schweiz durchgeführt und von der Inländischen Mission (IM) als Mitglied des Trägervereins mitgetragen wird. Mit dem Kulturerbejahr wollen Europa und auch die Schweiz darauf hinweisen, dass unser kulturelles Erbe ein unverzichtbarer Bestandteil unserer gemeinsamen europäischen wie auch lokalen Identität ist. Die IM, die im Bereich der römisch-katholischen Kirche eine der Hauptträgerinnen des kirchlichen Kulturerbes ist, entschied sich bewusst zur Mitarbeit im Trägerverein (vgl. www.kulturerbe2018.ch).

Mit dem Erhalt von Kirchen und kirchlichen Kulturgütern will die Inländische Mission die

Wurzeln unserer religiösen Kultur in der Schweiz bewahren und mithelfen, diese religiöse Kultur nachfolgenden Generationen weiterzugeben.

Dabei geht sie auch neue Wege. In Absprache mit der Schweizer Bischofskonferenz und anderen kirchlichen Institutionen baut sie eine Datenbank auf, die unter «www.im-mi.ch/kulturgueter» zugänglich ist. Darin sind liturgische Gegenstände wie Kelche, Monstranzen, Kerzenständer usw., aber auch Bilder mit religiösen Motiven, Kruzifixe usw. verzeichnet, die von den bisherigen Eigentümern nicht mehr dem Zweck entsprechend eingesetzt werden können. Pfarreien, Kapellgemeinschaften und weitere kirchliche Institutionen sind eingeladen, diese Datenbank zu durchforsten und bei der Inländischen Mission ihr Interesse anzumelden, wenn solche religiöse Gegenstände be-

nötigt und im Sinne der Kirche weiterverwendet werden können. Die Inländische Mission prüft die Seriosität des Antragstellers sowie des geplanten Verwendungszwecks und gibt bei positiver Einschätzung die Koordinaten des Interessenten dem bisherigen Eigentümer des gewünschten Objekts weiter. Danach entscheidet der Eigentümer selbständig, ob er das gewünschte Objekt dem Interessenten überlassen will, um eine gute Weiternutzung zu ermöglichen.

Warum der Aufbau dieser Datenbank und all die Anstren-

gungen? Die Inländische Mission will verhindern, dass religiöse Gegenstände, die für viele Ordensleute und andere Gläubige über oftmals lange Zeit

wichtig waren, in den Antiquitätenhandel gelangen oder schlimmstenfalls im Müll landen.

«Schau hin», raten wir also allen Klöstern und weiteren kirchlichen Institutionen, damit ein Zuviel an religiösen Gegenständen nicht zu Entsorgungsmassnahmen führt, die dem Inhalt und der Bedeutung der Objekte widersprechen würde. Melden Sie – Institutionen und Private – sich bei uns, damit eine sinnvolle und längerfristige Weiterverwendung von religiösen Objekten gesichert werden kann.

Ich wünsche Ihnen am und um den Bettag Zeiten des Dankes, des Bittens und der Stärkung!

Herzlich, Ihr

Urban Fink-Wagner, Geschäftsführer Inländische Mission



IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missiun Interna



Blick in den renovierten Glockenstuhl eines Kirchturms.



Glockenguss in der Firma Rüetschi. (Fotos: © Fa. Rüetschi, Aarau)

Läuten für den Frieden – 21. September

Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Inländischen Mission organisierte diese am 6. Januar 2013 schweizweit ein Glockengeläut, an dem sich viele Pfarreien beteiligten.

Im laufenden Kulturerbejahr 2018 nun sollen erstmals kirchliche und weltliche Glocken am Freitag, 21. September, europaweit zwischen 18.00 und 18.15 Uhr für den Weltfrieden erklingen. Dieser Tag ist nämlich der internationale Friedenstag. Der Schweizer Trägerverein für das Kulturerbejahr 2018 hat die Inländische Mission, die Mitglied dieses Trägervereins ist, angefragt, dieses Glockengeläut für die römisch-katholischen Pfarreien zu organisieren, was wir gerne tun. In Deutschland macht dies das Bonifatius-Werk, das als Diasporawerk der deutschen Katholiken unsere Schwester im Norden ist.

Das Läuten der Glocken ist über Jahrhunderte hinweg ein wichtiger Teil der Kultur in der Schweiz und in Europa und das akustische Erkennungszeichen der christlichen Kirchen. Über Jahrhunderte entwickelten sich mannigfache Bräuche und Sitten rund um die Glocken, was insbesondere seinen Ausdruck im verschiedenen Läuten im Zusammenhang mit dem Gottesdienst und den täglichen Gebetszeiten seinen Ausdruck findet. Glockengeläut kündigt nicht nur Gottesdienste und freudige wie auch traurige Ereignisse an, z.B. das Totenläuten, um einen Todesfall anzuzeigen, sondern spiegelt auch immer die Stimmung des jeweiligen Festes oder Ereignisses wider. Wann die ersten Glocken entstanden sind, wissen wir nicht. Sie waren und sind jedenfalls Zeichen der Sammlung und des Gebets.

Friedensglocken und Kanonen für den Krieg

Die Entwicklung der Kanone in Europa um 1400 war für die Glocke eine zwiespältige Zeitenwende. Zum Läuten für den Gottesdienst, als Aufruf zum Gebet und Mahnerin für den Frieden geweiht, wurde sie zukünftig nicht selten zu einer Kanone umgegossen, die Tod und Verderben brachte. Während der Französischen Revolution wurden 100 000 Glocken zerstört, allein in Deutschland 1914–1918 und 1939–1945 über 150 000 Glocken eingegossen und zu Waffen umgearbeitet. Ein kaum fassbares Zerstörungswerk.

Lärm um Kirchenglocken

Zum Glück sind in Europa Glocken heute nicht mehr direkt gefährdet, wohl aber an einzelnen Orten deren Läuten. Seit dem Jahre 2000 sind in 500 (!) Kirchgemeinden Lärmklagen eingegangen. Im Dezember 2017 entschied das Bundesgericht im Fall einer Klage im zürcherischen Wädenswil gegen das Zürcher Verwaltungsgericht, dass die reformierte Kirche Wädenswil auch weiterhin zwischen 22 und 7 Uhr alle Viertelstunden durch Glockenschlag die Zeit angeben darf. In einer Thurgauer Gemeinde kappte schon 2014 ein aufgebrachter Nachbar einer Kirche die Stromzufuhr, um das für ihn ärgerliche Läuten zu unterbinden. Dafür erhielt er eine Bewährungsstrafe, und er zieht den Fall weiter.

Glocken für den Frieden

Das Läuten der Glocken in möglichst vielen Kirchen am kommenden 21. September soll nun ein Friedenszeichen sein in der Hoffnung, dass sich möglichst viele Pfarreien und Kirchgemeinden daran beteiligen. Nähere Informationen und Anmeldung unter: www.im-mi.ch (ufw)

SOLIDARITÄTSPROJEKT I



Das Kloster Einsiedeln als Begegnungsort für «Gottwärts». (Foto: zVg)



Die Mitglieder des Kernteams von «Gottwärts».

(Foto: zVg)

Gemeinsam «gottwärts» in Einsiedeln

Der am 10. April dieses Jahres gegründete Verein «Gottwärts» organisiert über das Bettagswochenende vom 15./16. September ein ökumenisches Treffen für junge Christen zwischen 18 und 35 Jahren aus allen christlichen Konfessionen, um für das Vaterland zu beten, sich gegenseitig im Glauben an Gott zu stärken und miteinander zu feiern. Das Treffen wird von Grund auf von Vertretern verschiedener Konfessionen vorbereitet, womit ein wichtiger Schritt im Miteinander von jungen Gläubigen in der Schweiz getan werden soll. Während die Teilnehmenden – Multiplikatoren aus verschiedenen Kirchen – ihre Tagungskosten selber bestreiten, hilft die Inländische Mission mit, Kosten für die Infrastruktur, Technik und Kommunikation mitzutragen. Ein Kernteam ist unentgeltlich für die gesamte Organisation zuständig.

Durch einen zeitgemässen und kreativen christlichen Jugendevent sollen Jugendliche selbst und leitende Personen im Bereich der Jugendarbeit in ihrem Glauben an Jesus Christus gestärkt und ermutigt werden. Die Verschiedenheit der christlichen Traditionen soll aufscheinen, aber auch die Einheit unter den Jugendlichen gefördert werden. Dieser Anlass wird für die Deutschschweiz durchgeführt.

Gemeinsam «Gottwärts»

Die Initianten formulieren ihr Anliegen dabei folgendermassen: «Wenn uns die Reise ans selbe Ziel führt, sollten wir zumindest ein Stück des Weges zusammen gehen. Darum laden wir ein, am Eidgenössischen Bettag mit uns gemeinsam gottwärts zu gehen. Wir als

junge Christen, die Freundschaft untereinander leben, wollen nicht auf das sehen, was uns trennt, sondern das Verbindende ins Zentrum stellen. Wir wollen ein Wochenende gemeinsam Gott suchen, auf sein Wort hören, ihn anbeten, im Gebet für unser Land eintreten und das Leben feiern. «Gottwärts» schafft Raum für überraschende Begegnungen mit jungen Leitern aus vielen anderen kirchlichen Traditionen und schenkt eine neue Perspektive für deinen Glauben.»

Die Köpfe dahinter

Von der katholischen Seite her beteiligen sich die Einsiedler Benediktinerpatres Thomas Fässler, Philipp Steiner und Daniel Emmenegger sowie Martin Iten von der ARGE Weltjugendtag. Aus dem Bereich der reformierten Kirchen und freikirchlichen Gemeinschaften beteiligen sich Vertreter der Landeskirche, der Schweizerischen Evangelischen Allianz, des Campus für Christus und der landeskirchlichen Gemeinschaft «Jahu» aus Biel. Ebenfalls in der vordersten Linie dabei ist ein Vertreter der syrisch-orthodoxen Kirche.

In der Ökumene tut sich etwas in der Schweiz!

Wer meint, in Sachen Ökumene sei Stillstand, wird zum Glück eines Besseren belehrt. Eindrücklich war nicht nur die Beteiligung nichtkatholischer Repräsentanten an der Papstmesse vom 21. Juni dieses Jahres in Genf, sondern auch die Tatsache, dass das Studienzentrum für Glaube und Gesellschaft vom Institut für Ökumenische Studien der Universität Freiburg im Üchtland alljährlich eine ökumenische Tagung organisiert, die auf sehr starke Resonanz stösst, Grenzen zwischen Konfessionen überwindet und Gemeinsamkeiten entdecken lässt. (ufw)



Theaterspiel zur Geschichte der Thebäischen Legion.



Ein interessiertes Festpublikum.

(Fotos: OK Metanoia)

«Metanoia/Umkehr» in St-Maurice

Das Metanoia-Festival fand vom 9. bis 15. Juli 2018 in Vérolleiez, in der Märtyrerebene von St-Maurice, statt. Es brachte junge Menschen, Familien, Priester und Ordensleute für eine Woche voller Begegnungen, Konferenzen, Shows und Gebete zusammen. Mehr als 150 Personen waren für die ganze Woche Gäste auf dem Gelände, während die Abende von zahlreichen weiteren Personen besucht wurden.

Das Festival wurde mit einem Theater eröffnet, welches die Geschichte der Thebäischen Legion von St. Mauritius und seiner Gefährten nachzeichnete. Legionäre wurden wegen ihres Glaubens getötet, weil sie sich geweiht hatten, Christen zu ermorden. 40 ehrenamtliche Schauspieler und drei professionelle Stunts zu Pferd und auf einem römischen Wagen brachten dieses historische Glaubenszeugnis an Ort und Stelle zum Leben. Eine Messe mit Fackeln unter dem Vorsitz des Abtes von St-Maurice, Mgr Jean Scarcella, war der Abschluss des eindrucksvollen Abends.

Während der Woche gab es eine Reihe von Vorträgen und Impulsen von verschiedenen Personen: Franziskanerbrüder aus der Bronx, der Walliser Priester Pierre-Yves Pralong, Pater Nicolas Buttet, Gründer der Gemeinschaft, das französische Ehepaar Alex und Maud Lauriot Prevost, das seine Erfahrungen mit der Suche nach Heiligkeit in der Ehe mitteilte. Der französische Historiker Didier Rance liess uns das Zeugnis der Märtyrer des 20. Jahrhunderts leben, der Philosoph Fabrice Hadjadj hielt einen Vortrag zum Thema «Sex und Bekehrung», und Pater Ludovic Frère liess uns über die Auswirkungen der Digitaltechnik auf un-

ser spirituelles Leben nachdenken. Nachmittags wurden den Teilnehmern verschiedene Workshops angeboten: Sport (Klettern, Windsurfen, Bergwandern, Mannschaftssport usw.), Kultur (Besuche in der Abtei, Entdeckung der Bienenzucht), Wohltätigkeit (Besuche von älteren Menschen in einem Heim), Freizeit oder Handwerk.

Die Abende waren geprägt von verschiedenen Zeugnissen, wie das von Anissa Karat, die Gott nach einer Jugendzeit mit vielen Erlebnissen fernab des Christentums entdeckt hatte, oder das der Choreografin Sophie Galitzine, die ihre Reise zu Gott durch eine Tanzperformance erzählte. Die Gruppe «Tréteaux du monde» führte ein Stück über Franz von Assisi auf, und der Samstagabend war geprägt vom Zeugnis des evangelischen Pastors Gilles Geiser, gefolgt von Augustin Ledieux Konzert zum Thema des Schreies, das in der Musik den Übergang vom Vergnügen zur Freude illustrierte.

Ein ökumenischer Runder Tisch mit Shafique Keshavje, Noël Ruffieux und Claude Ducarroz schloss den Vortragszyklus am Sonntagmorgen vor einer Open-Air-Messe mit Pater Daniel-Ange ab.

Das Organisieren und Erleben dieses Festivals machte uns sehr glücklich. Viele Menschen drückten ihre Freude über die Teilnahme aus und ermutigten uns, weiterzumachen. Unser mutiger Versuch, Redner aus anderen christlichen Konfessionen einzuladen, hat grosse Früchte getragen, die weit über unseren Erwartungen liegen. Wir haben erfahren, dass der neue Name des Festivals, nämlich Metanoia (Umkehr, früher hiess das Festival Theomania), prophetisch war und die Grundlage dessen in sich trägt, was uns belebt.

Didier Berthod, für das Organisationskomitee Metanoia



Energie in Genf – der «Jet d'eau». (Foto: Alexandra Rump/pixelio.de)



Die Basilika Notre-Dame in Genf. (Foto: Mario Heinemann/pixelio.de)

Über Kirchengrenzen hinaus in Genf

In den Kantonen Genf und Neuenburg gibt es im Gegensatz zu den übrigen Schweizer Kantonen eine strikte Trennung zwischen Kirche und Staat. Diese historisch erklärbare Entwicklung, welche die Bildung von Kirchgemeinden und den Einzug von Kirchensteuern verhindert, hat dazu geführt, dass die Inländische Mission für die finanzielle Unterstützung des kirchlichen Lebens ein wichtiger Partner ist. Die römisch-katholische Kirche in Genf ist in dieser stark international geprägten Stadt die grösste Glaubensgemeinschaft – mit vielen Ausländern und Anderssprachigen bunt, vielfältig und ideenreich.

Seit einigen Jahren kümmert sich die römisch-katholische Kirche in Genf vor allem um Benachteiligte und Randständige; sie tut somit genau das, wozu Papst Franziskus immer wieder aufruft. Seit 2016 führen die evangelische und die römisch-katholische Kirche gemeinsam den Begegnungsort «Oasis», da ein Anstieg von Randständigen in der Stadt Genf festgestellt wurde, wofür die Einrichtungen des Kantons nicht mehr ausreichen. Im Rahmen von «Oasis», wo auch Essen und Körperpflege möglich sind, wird ein Nähatelier eingerichtet. Dort werden aus dem Stoff von alten Schirmen faltbare Taschen hergestellt. In der Empfangsstelle selbst steht bereits eine Nähmaschine mit Beratung zur Verfügung, damit die Leute selber Kleider ausbessern können.

Ausstrahlung «über die Mauern» hinaus

Unter dem Stichwort «Kinobegegnung» organisiert die Kirche in Genf Filmvorführungen und Diskussionen für Gefangene, Bewohner von Alters- und Pflegeheimen

sowie für randständige Menschen. So haben auch Personen, für die kein normaler Kinobesuch möglich ist, Gelegenheit zu Begegnung und Diskussion.

Zugang zu Gott für Jugendliche über Kirchenmusik

Gesang und Musik in Gemeinschaft sind ein Königsweg für Gotteserfahrung. Deshalb sind Taizé-Gebete, musikalisch gut gestaltete Jugendgottesdienste sowie Einkehrtage und Wallfahrten eine grosse Chance, um den christlichen Glauben Jugendlichen näherzubringen. Der nun vorgesehene Kurs läuft über mehrere Monate mit dem Ziel, Animatoren für die Pfarreien auszubilden, um jugendgerechte Kirchenmusik zu fördern.

Weiterbildung für Notfallseelsorger

Im Rahmen der psychologischen Notfallseelsorge wird auch kirchlichen Angestellten eine Weiterbildung angeboten. Die Inländische Mission übernimmt einen Teil der Kurskosten von kirchlichen Mitarbeitenden, damit die Kirche auch in diesem wichtigen Bereich präsent und tätig sein kann. Neben den bereits genannten Aktivitäten unterstützt die Inländische Mission auch in diesem Jahr einzelne mehrjährige Projekte im Bereich von Seelsorge und Diakonie. (ufw)

Empfehlung der Schweizer Bischöfe zugunsten der Bettagskollekte der Inländischen Mission

Die Schweizer Bischöfe empfehlen die Bettagskollekte der Inländischen Mission dem grosszügigen Wohlwollen aller Katholikinnen und Katholiken unseres Landes und danken für ihre Solidarität. Sie bitten alle Pfarreiverantwortlichen, sich engagiert für dieses Opfer und die Anliegen der Inländischen Mission einzusetzen. Unter www.im-mi.ch ist die Empfehlung aufgeschaltet.



Der Art-déco-Saal mit einzelnen Vitrinen. Das Reliquiar des Luzerner Stadtheiligen Leodegar.

Der Burgunderkelch. (F.: Lukas Galantay)

Schönheit für Gott im Stift Luzern

Noch heute sind Kirchenschätze ein Magnet, weil davon eine besondere Aura ausgeht. Nicht selten allerdings geben heute künstlerisch wertvolle religiöse Gegenstände Anlass zum Vorurteil, dass die Kirche (zu) reich sei, während privater Reichtum sonst nicht kritisiert wird. Den Spendern und Künstlern von religiösen Gegenständen aber ging es um etwas Anderes und viel Grundsätzlicheres: Gott und Gottesdienst waren und sind so wichtig, dass dafür nur das Schönste und Beste gut genug ist. Nicht zu vergessen, dass das Gute und Schöne ein Weg zur Gotteserfahrung ist!

In einer lateinischen Urkunde aus dem Jahre 768 wurde festgelegt, dass fünf Männer aus Emmen fortan nicht mehr für den König Dienste zu leisten haben, sondern für das Benediktinerkloster in Luzern. Gestützt auf diese erstmalige Erwähnung kann das Chorherrenstift St. Leodegar als Nachfolgeinstitution dieses Klosters 2018 das 1250-Jahr-Jubiläum feiern. Das Stift nahm dieses Jubiläum zum Anlass, die kaum mehr zugängliche Schatzkammer neben dem Chor der Hofkirche zu entrümpeln und neu beleuchten zu lassen und den schweizerisch bedeutsamen Stiftsschatz nach längerer Zeit wieder einer breiteren Öffentlichkeit näherzubringen.

Art-déco-Stil mit Gotik und Barock

Der Luzerner Stiftsschatz mit vielen Objekten aus dem Mittelalter und der Barockzeit wird in einem Raum aufbewahrt, der 1933 vom Luzerner Künstler Alfred Schmidiger im Sinne dekorativer Kunst ausgemalt wurde, was den Raum einzigartig macht. In den grossen Schränken

lagern wertvolle liturgische Objekte, welche Ausdruck früherer Religiosität und Lebensfreude sind, die sich auch im Gottesdienst zeigten. Sowohl im Raum wie im Kirchenschatz selbst lässt sich der Zeitgeschmack vergangener Epochen ablesen, wobei die Kirche «Trendsetterin» und gesellschaftlich formbildend war.

Burgunderkelch und Reliquiare

Von besonderer Bedeutung in der reichen Kelchsammlung ist der Burgunderkelch, der nach der Schlacht von Murten (1476) als Beutestück nach Luzern kam. Einen vergleichbaren Kelch mit der ungewöhnlichen Goldkugeln-Verzierung gibt es nur noch in Assisi. Ähnlich bedeutsam sind fünf grosse Büstenreliquiare, die auf das eigentliche Ziel des Menschenlebens hinweisen, auf das Ewige Leben. Die einst wichtige Reliquienverehrung, in deren Kontext diese Büsten anzusiedeln sind, erinnert an die grosse Einheit im Glauben zwischen Lebenden und Toten sowie an die Vergänglichkeit des Menschen. Ebenso weist sie auf das vorbildliche Leben der Heiligen hin, die als Fürbitter angerufen werden können.

Kirchliche Kulturgüter brauchen Pflege

Auch wenn nach erheblichen Anstrengungen der Luzerner Stiftsschatz wieder besichtigt werden kann, macht ein Besuch im eindrücklichen Art-déco-Raum schnell deutlich, dass Restaurierungs- und Erneuerungsbedarf besteht. Dieser Aufwand lohnt sich, weil die grosse Chance des Stiftsschatzes darin besteht, Glaube und Kirche via Kultur Jung und Alt, auch kirchlich Fernstehenden, näherzubringen. (ufw)

Der Luzerner Stiftsschatz kann nur geführt besichtigt werden. Termine und Anmeldung für Gruppen siehe: www.chorherrenstift.ch



BUCHHINWEISE ZUM THEMA BETEN



Die Cover der Bücher der Jesuiten Hans Schaller und Medard Kehl. (Scan: ufw) Zum Beten gefaltete Hände. (Foto: Dieter Schütz/pixelio.de)

Betttag heisst beten

Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag will uns zum Danken und Beten einladen. Historisch gesehen ist er ein Tag der Besinnung, der staatlich und kirchlich zugleich ist, was aufzeigt, dass sich Weltliches und Kirchliches nicht trennen, sondern friedlich verbinden lassen. Unsere Vorfahren brachten mit der Feier des Betttags klar zum Ausdruck, dass der christliche Glaube nicht einfach etwas Privates ist, sondern einen Öffentlichkeitsanspruch hat und die grossen christlichen Kirchen eine öffentlich-rechtliche Angelegenheit sind. Am Betttag soll dabei das gemeinschaftliche kirchliche Gebet im Vordergrund stehen, Anlass genug, sich über das Beten Gedanken zu machen. Folgende Publikationen sind dafür hilfreich.

Eine Denkhilfe zum persönlichen Gebet

Hans Schaller: Wachsen im Gebet. Eine ignatianische Vertiefung. (Echter Verlag) Würzburg 2013, 69 Seiten.

Der in Basel als Superior, Exerzitienleiter und Spiritual tätige Jesuit Hans Schaller legt mit diesem Büchlein in der generell sehr empfehlenswerten Reihe «Ignatianische Impulse» mit Band 58 eine Gebetsschule vor, die sich auf Ignatius von Loyola und dessen Exerzitienbuch abstützt. Ignatius will dabei nicht eine Methode, sondern eine innere geistliche Einstellung vermitteln, die Glaube, Hoffnung und Liebe mehren soll. Wir sollen uns auf das Gebet vorbereiten, und zwar aus der eigenen Ist-Situation heraus, die eigene Welt also nicht ausklammern, sondern hineinnehmen. Dann braucht es auch einen Ort für das Gebet, der uns aus dem Gewohnten herausreisst, besonders bei Einkehrtagen. Entschleunigung ermöglicht den

Blick auf Verdrängtes und Ungeordnetes. Hindernisse und Zerstreuungen sollen uns dabei nicht mutlos machen, da letztlich der Geist es ist, der uns beten hilft. Das Gebet soll Sehnsucht ermöglichen, auch die Bitte darum, was ich will. Im Gebet können sich dann Freude und Friede einstellen, ein Kriterium für das Geführtsein.

Wo beten und christlich leben? Im Rahmen der Kirche!

Medard Kehl: Mit der Kirche fühlen. (Echter Verlag) Würzburg 2010, 64 Seiten.

Obwohl die Kirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) als Sakrament, als wirkmächtiges Zeichen und Werkzeug des Heils verstanden wird, ist diese Kirche nicht mehr so Heimat, wie das noch früher bei vielen Gläubigen der Fall gewesen ist. Die Kirche ist nicht nur die von Jesus Christus geheiligte, sondern auch die durch uns Sünder sündig gewordene Kirche. Für den Gründer des Jesuitenordens, Ignatius von Loyola, war die Kirche der Raum des Glaubens, weshalb ein «Fühlen mit der Kirche» nötig ist, oder wie Medard Kehl es formuliert: Die persönliche Suche des Einzelnen nach dem Willen Gottes für sein Leben ist einzubinden in die konkrete Kirche mit ihren Strukturen, Traditionen und Weisungen. Denn der Heilige Geist wirkt im Leben der einzelnen Gläubigen, aber auch in der Kirche. Die früher oft zu unkritische Haltung der Kirche gegenüber schlägt heute oft ins Gegenteil um, so dass diese oftmals überzogene Kritik kontraproduktiv wird, weil sie abschreckt. Fühlen mit der Kirche heisst auch, ihr Gutes zu sehen, ihr Einsatz für die Armen und Entrechteten. Wer wirklich das Reich Gottes sucht, wird entdecken, dass die reale Kirche dafür der richtige Raum ist. (ufw)



Der 33-Tage-Papst begrüsst ein Mädchen.



Der Leichnam Johannes Pauls I. mit zwei Schweizergardisten als Ehrenwache. (Scans: ufw/Buch VW)

Nachtwache für Johannes Paul I.

In der Nacht vom 28. auf den 29. September 1978 – also genau vor 40 Jahren – verstarb nach nur 33 Amtstagen Johannes Paul I. zwischen 22 und 3 Uhr in der Frühe. Der genaue Todeszeitpunkt ist nicht bekannt, auch wenn der Vatikan als offiziellen Sterbetag den 28. September angibt. Der frühere Schweizer Romkorrespondent und Vatikanberichterstatte Victor Willi rief 1998 erstmals zu einer Nachtwache für den allzu früh verstorbenen Papst auf, die auf ein grosses Echo stiess. Heute, 20 Jahre danach, erneuern wir gerne diesen Aufruf – als Dank und Erinnerung an einen Papst, der durch seine Bescheidenheit zu einem Vorbild geworden ist. Victor Willi ist unter dem Titel «Mehr Glück als Verstand» an der Niederschrift seines wohl letzten Buches. Darin kommen auch die folgenden Zeilen über eines seiner wunderbarsten Erlebnisse – in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Hinschied von Johannes Paul I. – vor:

Am Morgen des 29. September 1978 um 8 Uhr befand ich mich im Bahnhof Luzern auf der Suche nach einer Briefmarke. Wo sich das Postbüro befand, wusste ich nicht. Der Spieler in mir sagte: «Du kannst der Redaktion des ‹Vaterlands› im Maihof den Artikel ja eigenhändig überreichen.» Das war zwar ein Umweg auf meiner Reise nach Aarau, wo ich für 11 Uhr für den Vortrag über den Euro-Kommunismus erwartet wurde. Ich wusste nicht, wie viel Zeit ich genau für den Weg von Luzern nach Aarau brauchte, ich liess es einfach darauf ankommen. Mit dem Text in der Hand betrat ich die Redaktion. Chefredaktor Alois Hartmann traute seinen Augen nicht: «Ich suchte Sie vergeblich in Rom, und jetzt stehen Sie leibhaftig vor

mir ... Der Papst ist gestorben, wir geben am Nachmittag eine Extraausgabe heraus. Schreiben Sie schnell einen Kurzkomentar in 30 Zeilen über die Bedeutung dieses Papstes, über das kurze Pontifikat und dessen besondere Ausstrahlung.» Ich hackte die 30 Zeilen in die Schreibmaschine, überreichte den Text, und Alois Hartmann war sehr zufrieden. Ich bestieg meinen kleinen Fiat und fuhr so schnell wie möglich nach Aarau. Wie durch ein Wunder traf ich rechtzeitig zum vereinbarten Termin ein. All dies ist geschehen wegen einer nicht sofort gefundenen Briefmarke. Da sah ich mich irgendwie einmal mehr in den Händen einer höheren Macht, mit dem Dank auf den Lippen und noch mehr im Herzen.

Johannes Paul I. war für mich so wichtig, dass ich nach Erscheinen des reisserischen Buches von David Yallop «Im Namen Gottes?» das Gegenbuch «Im Namen des Teufels?» schrieb, das sechs Auflagen erreichte. Ich trat damit den Spekulationen entgegen, dass der lächelnde Papst ermordet worden sei. Ich bin der Ansicht, dass Johannes Paul I. an Stress gestorben ist, in einem Umfeld, das den Papst allein liess und dessen neuen und ungewohnten Umgang mit kleinen und grossen Leuten aus der ganzen Welt nicht akzeptiert hat. Diese Feststellung ist eigentlich noch schlimmer als Yallops Kriminalgeschichte.

Die folgende Aussage des Papstes ist mir besonders lieb geworden: «Als ich [= Albino Luciani] im Seminar Moral lehrte, habe ich einmal genau nachgezählt: Ganze 134 Tugenden findet man beim heiligen Thomas (...): Wollte man alle auf einmal ausüben, käme man in ein höllisches Durcheinander. Konzentrieren wir uns also auf zwei Tugenden, die wir uns aber zur Gewohnheit machen sollen: Demut und Liebe. Diese Tugenden sollen wir in gelassener Heiterkeit ausüben.» *Victor Willi*

Die IM-Kollektion

Die Artikel der IM-Kollektion sind das ideale Geschenk für Sie selbst und Ihre Liebsten. Die kleinen Kunstwerke dienen als Gebetshilfe im Alltag und geben Halt in schwierigen Zeiten. In den frohen Tagen erinnern sie uns daran, dass wir Gott für die Fülle unseres Lebens danken dürfen. In schweren Zeiten vergegenwärtigen sie uns, dass Gott immer bei uns ist und wir von ihm getragen sind.



Festhaltekreuz Der kleine Holzblock liegt mit seinen abgerundeten Ecken gut in der Hand und fühlt sich leicht und warm an. Er will Gottes Hand fühlbar, handfest, konkret machen. Wie ein sanfter und doch fester Halt unterstützt er in einer Notsituation oder einer Phase der Verunsicherung und Belastung. Nach Gottes Hand sollen wir greifen in Stunden der Ausweglosigkeit und des Ausgeliefertseins.

Masse: 6,5 x 5,5 x 2 cm

Preis: CHF 16.– / mit Spende: CHF 21.–



Engel-Handschmeichler Dieser Engel in Bronze aus dem Benediktinerkloster Maria Laach passt genau in eine Hand. Rückseitig auf der Verpackung ist ein Gedicht von Anselm Grün aufgedruckt: «Wenn Du darauf vertraust, dass ein Engel auch Deinen persönlichen Weg begleitet, wirst Du entdecken, wozu Du fähig bist. Du wirst Deine Einmaligkeit spüren und den göttlichen Glanz Deiner Seele.»

Masse: 4,5 x 2,5 cm

Preis: CHF 14.50 / mit Spende: CHF 19.50



Engel-Schlüsselanhänger

Der Schlüsselanhänger in der Form eines Engels zeigt auf der Rückseite ein Bild des heiligen Christophorus. Ein solcher Anhänger soll uns besonders durch den Sommer in den Ferien und unterwegs begleiten.

Masse: 12,6 x 12,6 x 0,4 cm

Preis: CHF 7.– / mit Spende: CHF 12.–



Christophorus-Schlüsselanhänger

Dieser Schlüsselanhänger zeigt den heiligen Christophorus, der das Jesuskind über den Fluss trägt, und auf der Rückseite den Vers «GOTT SCHÜTZE DICH». Er erinnert daran, dass Gott immer mit uns auf dem Weg ist und uns beschützt.

Masse: 12,6 x 12,6 x 0,4 cm

Preis: CHF 9.– / mit Spende: CHF 14.–



Haussegenskreuz

Kreuz «Haussegens» aus Edelstahl, Oberfläche elektrolytveredelt, mit schriftgelasertem Satz «Wo Glaube da Liebe, wo Liebe da Friede, wo Friede da Segen, wo Segen da Gott, wo Gott da keine Not».

Masse: 12,6 x 12,6 x 0,4 cm

Preis: CHF 39.– / mit Spende: CHF 44.–



Gebetsbüchlein «Vater unser» in acht verschiedenen Sprachen
mit tollen Farbaufnahmen, in zwei Grössen beziehbar.

Format klein: A7 **Preis:** CHF 5.– / mit Spende: CHF 10.–

Format gross: A5 **Preis:** CHF 11.– / mit Spende: CHF 16.–

Sitzkissen «Inländische Mission – WJT Freiburg 2018»

Hergestellt für das Treffen in Freiburg/CH Ende April 2018.

Masse: Durchmesser 32 cm **Mindestbestellmenge:** 4 Stück

Preis: CHF 6.– / mit Spende: CHF 11.–

Bestellformular IM-Kollektion

Artikel	Anzahl	Betrag ohne Spende	Betrag mit Spende oder

Vorname:

Name:

Strasse, Nr.:

PLZ, Ort:

Tel.-Nr.:

Sie erhalten die bestellten Artikel mit einer Rechnung, zzgl. Versandkosten.

Für Rückfragen: 041 710 15 01

Unterschrift:



Firm-Wegbegleiter

Der Firm-Wegbegleiter aus Schweizer Buchenholz passt ideal in jede (Hosen-)Tasche und geht so mit auf jeden Weg. Eingraviert trägt er das Geistsymbol und die Inschrift: «Herr, gib mir deinen guten Geist, dass er mich führe auf sicherem Grund» (Psalm 143, 10).

Masse: 4,5 x 5,5 x 4 cm

Einzelpreis: CHF 7.– / mit Spende: CHF 12.–

Preis Set ab 10 Stück: CHF 50.–

Grössere Mengen: auf Anfrage

IMPRESSUM

Herausgeber Inländische Mission, Geschäftsstelle, Forstackerstrasse 1, 4800 Zofingen, Telefon 041 710 15 01, E-Mail info@im-mi.ch | **Layout und Redaktion** Urban Fink-Wagner, Bruno Breiter | **Texte** Didier Berthod, Victor Willi, Urban Fink-Wagner (ufw), Inländische Mission | **Fotos** OK Metanoia; birgith/pixelio.de; Trägerverein Kulturerbejahr 2018; Fa. Rüetschi, Aarau; zVg; OK Metanoia; Alexandra Rump/pixelio.de; Mario Heinemann/pixelio.de; zVg; Lukas Galantay; Coverabbildungen Verlag Echter, Würzburg; Scans ufw; Dieter Schütz/pixelio.de; Scans ufw aus Buch Victor Willi im Einverständnis mit dem Autor; Hape Boliger/pixelio.de; Inländische Mission, zVg | **Übersetzung** Adrien Vauthey (F), Ennio Zala (I) | **Korrektorat** Franz Scherer | **Druck** Multicolor Print AG, Baar (ZG) | Erscheint viermal im Jahr auf Deutsch, Französisch und Italienisch | **Auflage** 35 000 Ex. | **Abonnement** Die Informationsschrift geht an alle Spenderinnen und Spender des Vereins. Für Spenderinnen und Spender werden vom Spendenbeitrag jährlich Fr. 5.– zur Bezahlung des Abonnements verwendet. Die Publikation profitiert vom vergünstigten Posttarif | **Spenden-Konto** PC 60-790009-8.



Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung Giro

Versement Virement

Versamento Girata

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

**Inländische Mission –
Schweizerisches katholisches
Solidaritätswerk
Bettagskollekte
6300 Zug**

Konto/Compte/Conto **60-295-3**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

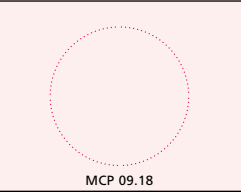
**Inländische Mission –
Schweizerisches katholisches
Solidaritätswerk
Bettagskollekte
6300 Zug**

Konto/Compte/Conto **60-295-3**
CHF

105

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento

Ich helfe, Kosten zu sparen, und verzichte auf eine Verdankung.



Einbezahlt von / Versé par / Versato da

105.001

441.02

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

600002953>

600002953>



IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missiun Interna

Bitte in einem
Couvert
senden an:

Besten Dank für Ihre Bestellung!

Inländische Mission
Geschäftsstelle
IM-Kollektion
Forstackerstrasse 1
4800 Zofingen

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung Giro

Versement Virement

Versamento Girata

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

**Inländische Mission –
Schweizerisches katholisches
Solidaritätswerk
Bettagskollekte
6300 Zug**

Konto/Compte/Conto **01-57417-4**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

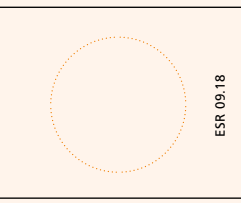
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

**Inländische Mission –
Schweizerisches katholisches
Solidaritätswerk
Bettagskollekte
6300 Zug**

Konto/Compte/Conto **01-57417-4**
CHF

609

Keine Mitteilungen anbringen
Pas de communications
Non aggiungete comunicazioni



Referenz-Nr./N° de référence/N° di riferimento

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

442.06

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione



Das Festhaltekreuz, das als kleiner Holzblock mit seinen abgerundeten Ecken sehr gut in der Hand liegt und sich leicht und warm anfühlt, ist in den letzten Monaten der Renner in unserem IM-Shop. 2014 verkauften wir davon 160 Exemplare, 2015 bereits 232 und 2016 sogar 433 Exemplare. 2017 schliesslich wurden sogar 556 Festhaltekreuze bestellt.

Wir freuen uns über das grosse Interesse. Das Festhaltekreuz eignet sich besonders für Exerzitien, als Kommunion- oder Firmgeschenk oder als kleine Aufmerksamkeit bei Nahestehenden.

Marktplatz

Unsere Rubrik Marktplatz ist ein fester Bestandteil des IM-Infos und der Homepage www.im-mi.ch. Gegenwärtig haben wir ein Angebot, nämlich einen Lebensbaum: Dieser Baum (3,25 m hoch, 2,85 m breit) diente bisher einer Pfarrei zum Zeigen, wer getauft oder gefirmt wurde, wer die Erstkommunion empfing bzw. wer verstorben ist oder ein Ehejubiläum gefeiert hat. Nach der Kirchenrenovation wird der Baum nicht mehr in die Kirche zurückfinden. Die Geberpfarrei würde sich sehr freuen, diesen einer anderen Pfarrei gratis abzugeben. Falls Sie etwas gerne unter dieser Rubrik veröffentlichen möchten, sind wir dankbar für entsprechende Kontaktaufnahme. Angebote, Anfragen und Nachfragen sind an unsere Geschäftsstelle zu richten: Telefon 041 710 15 01, E-Mail info@im-mi.ch

Neue Adresse?

Sind Sie umgezogen? Dann melden Sie uns doch Ihre neue Adresse: Telefon 041 710 15 01 oder E-Mail info@im-mi.ch. Die Spenderinnen und Spender sind seit über 150 Jahren das Fundament der Inländischen Mission. Deshalb freuen wir uns sehr, wenn wir Sie weiterhin anschreiben dürfen, und wir danken für Ihre Unterstützung!

FROHE HERBSTZEIT

Wir wünschen Ihnen eine frohe Herbstzeit!



Liegen geblieben! Eine Herbstimpression aus dem Zürcher Unterland. (Foto: Hape Bolliger/pixelio.de)

Wir wünschen Ihnen für die kommende Herbstzeit von Herzen alles Gute, Glück und Gottes reichsten Segen! Wenn in diesen Tagen die Bauern ihre Ernte einfahren, dürfen wir dafür danken, in einem Land leben zu dürfen, wo der Hunger ein Fremdwort ist. Das aber soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass einzelne Menschen und Menschengruppen auch bei uns zu wenig haben, um ein würdiges Leben führen zu können.

AZB
CH-4800 Zofingen
P.P. / Journal

Bild Titelseite links: Szene aus dem Theaterspiel über die Thebäische Legion im Rahmen des Festivals «Metanoia» (Foto: OK Metanoia); Bild Titelseite rechts: Symbolbild Nähmaschine, stellvertretend für das diakonische Genfer Nähsticker-Projekt (Foto: birgith/pixelio.de); Editorial Seite 2: Logo des Trägervereins Kulturjahr 2018 in der Schweiz, in dem die IM Mitglied ist (Foto: Trägerverein Kulturjahr 2018).



IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missiun Interna

Inländische Mission | Geschäftsstelle
Forstackerstrasse 1 | 4800 Zofingen
Tel. 041 710 15 01 | info@im-mi.ch | www.im-mi.ch